

Beliebt zum Flanieren, Radeln, Spazieren und Spielen: der Bürgerpark, Braunschweigs bester citynaher Park.

FOTOS (2): STEFAN VOCKRODT

„HOT SPOTS“ AM BÜRGERPARK?

Zweigeteilt niemals

Unter dem Titel „Hot Spots am Bürgerpark“ veranstaltete der Bund Deutscher Architekten – Gruppe Braunschweig (BDA) seinen letztjährigen Workshop. Die Entwürfe und Vorschläge stoßen offenbar auf Interesse seitens des Baudezernenten und der Bauverwaltung. Doch was ist von diesen „Hot Spots“ zu halten?

von Wolfgang Wiechers



Das Europaviertel westlich des Bürgerparks soll aufgewertet und erneuert werden.

GRAFIK: STADT BRAUNSCHWEIG

Die Entrüstung der Bürgerinnen und Bürger war groß, als ihnen bei der Präsentation der Entwürfe aus einem Workshop des BDA (Bund Deutscher Architekten) – Gruppe Braunschweig im ArtMax unter anderem eine Straße von Ost nach West mitten durch den Bürgerpark vorgestellt wurde. Das konnten sie gar nicht verstehen, zumal die Architekten die unsensiblen Straßenplanungen der 1960er-Jahre scharf verurteilt hatten. Und nun schlagen sie selbst einen „Parkway“ durch den Bürgerpark vor auf der Trasse der alten Ringchlussplanung der Stadt Braunschweig von 1963. Diese Planung hatte einen ähnlichen Widerstand hervorgerufen wie der damals geplante Gaußberg-Durchbruch. Beide Vorschläge wurden nach langer Diskussion verworfen.

Zirka 150 Personen waren bei der Vorstellung der drei Entwürfe, die 15 Architekten erarbeitet hatten, anwesend. Auch Stadtbaurat Heinz-Georg Leuer nahm teil. Er fühlte sich dann nach der Veranstaltung aufgrund des heftigen Protestes genötigt, in einer Pressemitteilung klarzustellen, dass es sich nicht um Planungsvorschläge der Stadt Braunschweig handele.

Auch die Bürgerinitiative Baumschutz widersprach dem Vorschlag nachdrücklich: „Der Park würde in zwei Hälften zerschnitten, von Autolärm und Abgasen beeinträchtigt, weiter versiegelt und seines Charakters als Ruhe- und Erholungsraum beraubt“. Gegenwind kam ebenfalls von den Kleingärt-

nern des Vereins Okerwiese. Die Parkstraße würde direkt durch ihre Anlage führen. Das geht gar nicht, meinen die Kleingärtner. Und dabei hatten die Architekten ihre Planung doch nur gut gemeint: Durch einen vielfältig nutzbaren Freizeitweg wollen sie den Park mehr beleben. Das ist allerdings gar nicht nötig, meinten die meisten Zuhörer. Der Park ist jetzt schon stark frequentiert.

Die Entwürfe stammen von einer neuen Architektengeneration, die die alten Vorschläge und Entwürfe aus den 1960/70er-Jahren wohl gar nicht so richtig kennen.

Europaplatz

Anlass für den Workshop war ursprünglich die erwünschte städtebauliche Aufwertung des Europaplatzes. Aber der Umgriff wurde dann immer größer. Er erfasste schließlich den Bürgerpark und dessen gesamtes Umfeld. Dabei wurden auch viele gute Vorschläge gemacht. Zu Beginn des dreitägigen Workshops wurden auch die städtebaulichen Missstände vorgetragen, welche die kommunale Stadtplanung bereits festgestellt hatte. Im Mittelpunkt standen drei wesentliche Defizite im Planungsbereich.

1.) Belastung durch Verkehrsführung:

Die großflächige Trennung der Richtungsfahrbahn, wie sie in den 1970er-Jahren realisiert wurde, entspringt dem Leitbild der autogerechten Stadt. Sie produziert Lärm-, Abgas- und Verkehrsbelastung in wertvollen innerstädtischen Bereichen wie Friedrich-

Wilhelm-Platz, Okerufer, den Wohnstraßen am Wallring, aber auch auf der Wolfenbütteler Straße.

2.) Untergenutzte Flächen:

Private Parkplätze, Verkehrsanlagen am ehemaligen Busbahnhof, große Verkehrsinseln und Leerräume zwischen den Richtungsfahrbahnen entsprechen in ihrer Nutzungsqualität nicht der innerstädtischen Lage.

3.) Diffuse Stadtgestalt:

Der Europaplatz wird weder als definierter Raum, noch als südlicher Stadteingang erlebt. Die Theodor-Heuss-Straße bildet keine Stadtkante gegenüber dem Grünzug. Durch die Verkehrsführung mit massivem Flächenverbrauch, großen Straßenraumquerschnitten und schlechter Orientierung vermittelt die Gesamtsituation einen desolaten Eindruck. Ortsfremde verirren sich regelmäßig bei der Suche nach der Einfahrt Richtung Innenstadt.

Die Immobilienwirtschaft sieht in dem Gesamtbereich aus dem Gewerbegebiet am Alten Bahnhof – Europaplatz – und dem Umfeld von Nord/LB Landessparkasse sowie dem Messegelände im südwestlichen Bürgerpark einen großen „Central-Business-District“, vorrangig geeignet für Büronutzung.

Planungsvorschläge

Mit diesen Informationen ausgestattet finden die fünfzehn Architektinnen und Architekten munter an zu planen. Die Vergrößerung der Parkfläche durch Reduzierung der Fahrbahnen vor allem im Bereich der Theodor-Heuss-Straße wird sehr positiv gesehen. Auch die Entwicklung einer Magistrale im Bereich der jetzigen Straße Am Alten Bahnhof wird als kreativer Vorschlag bewertet, auch wenn sie in der Animationsperspektive nicht besonders einladend wirkt und auch nicht notwendig erscheint.

Ein guter Ansatz ist ebenfalls, im Zuge der Umgestaltung des Europaplatzes einen Lückenschluss des grünen Wallrings vom Petritorwall bis zum Löwenwall herzustellen. An manchen Stellen sollte er aber wesentlich üppiger ausfallen.

Im Bürgerpark finden jetzt schon viele Freizeitaktivitäten statt. Ihn noch weiter „aufzumotzen“, könnte sich in Bezug auf die Aufenthaltsqualität eher negativ auswirken. Übertriebener Aktionismus ist hier sicher fehl am Platze.

Eine Bebauung des Harz-und-Heide-Geländes ist ebenfalls kritisch zu sehen, da es stadtnah liegt und für eine Vielzahl von Veranstaltungen gut erschlossen ist. Ein besse-



Hieraus wollen einige eine neue Magistrale machen, die anstelle der Theodor-Heuss-Straße treten soll: die Straße am Alten Bahnhof ist aber schon heute stark belastet.

rer Platz in der Stadt wird schwer zu finden sein. Gleiches gilt für die ebenfalls vorgeschlagene Wohnbebauung auf dem Gelände des Kleingartenvereins.

Impulse für die Stadtentwicklung

Grundsätzlich ist das Engagement der Architekten eine gute Sache, weil viele neue Ideen entstehen, die die Stadtgestalt verbessern können. Lebendige, wenn auch manchmal kontroverse Diskussionen fordern Bürger, Rat und Verwaltung auf, über Missstände und Qualitäten in ihrer Stadt neu nachzudenken und gute Vorschläge in ihre Zukunftsplanung (ISEK Integrierte Stadtentwicklungsplanung) einzubeziehen. Doch was allen Vorschlägen dann schlussendlich fehlte, ist ein schlüssiges Konzept für eine Aufwertung und Neugestaltung des eigentlichen Europaplatzes. ◀



Der „Parkway“, nichts als eine neue Straße, die den Bürgerpark durchschneidet. 1963 wurde das als „Ringschluss“ geplant. Und dazu die „Triple“-Stadtkrone – drei Hochhausklötzchen am Europaplatz. Aber gemacht, bisher nur ein Gedankenspiel.

GRAFIK: BDA

Vision Braunschweig 2030

Nun soll auch Braunschweig ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erhalten. Seit 2015 läuft dazu der Prozess „Denk deine Stadt“. Dazu findet vom 11. – 15. Juni ein vom Umweltzentrum in Kooperation mit der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben, Regionalbüro Wolfsburg, durchgeführter Bildungsurlaub statt.

Unter Leitung von Stefan Vockrodt werden Schwerpunkte der Braunschweiger Stadtentwicklung wie Europaplatz, Bürgerpark und Hagenmarkt, aber auch Neubaugebiete kritisch in den Blick genommen. Die Gruppe wird dazu auch mit externen

Experten und Architekten Ausflüge zu den „Hot Spots“ unternehmen.

Anmeldungen sind möglich unter www.aulwob.de/Bildungsurlaub2_set.html Der Bildungsurlaub wird gefördert.

KONTAKT:

ARBEIT UND LEBEN Nds. Ost
Geschäftsstelle Wolfsburg
Burgallee 6
38446 Wolfsburg
0 53 63 – 7 08 40-20
www.aul-nds.info
sarah.dettmer@aul-nds.info